

Schon vor 300 Jahren sann der bekannte, edelsinnige Liederdichter Friedrich von Spee (Trier) über dieses rätselvolle Wunder nach und hinterließ uns das folgende Gedicht:

„Seht hier die großen Scharen!
Das Federvöcklein zart,
Im süßen Sang erfahren,
Jetzt nach Italia fährt.
Ihr Schnäblein wohl geschliffen,
Die singen nicht mehr fein.
Jetzt heißt's die Luft durchschiffen
Mit leichten Ruderlein.

Von Baum zu Baum ein Springen,
Ein Streifen geht durch's Tal,
In Feld und Wald ein Singen
In Noten sonder Zahl.
Erst, wenn sie wiederkehren
In unser deutsches Land,
Geführt vom Herrn der Herren
Mit allgewalt'ger Hand.“

Anschrift des Verfassers:

Odo Klimsch, Amtsrat i. R., Klagenfurt, Viktringer Gürtel 31/I.

Dem Ehrenvorstand Hofrat Dr. Franz Lex zum Gedenken.

Am 9. Oktober 1875 wurde dem Schulleiter Nikolaus Lex in Hörtdorf an der Gurk der Sohn Franz geboren, der seine Jugend im Gail- und Bleiberger Tale verbrachte, wo sein Vater an verschiedenen Orten Oberlehrer war.

Im Jahre 1887 trat er in Klagenfurt ins Gymnasium ein und legte 1895 die Reifeprüfung am Gymnasium in Villach ab. Im selben Jahre bezog er die Wiener Universität, wo er Geographie und Geschichte studierte und im Jahre 1900 zum Doktor der Philosophie promovierte. Im gleichen Jahre kam er als Supplent an die Staatsrealschule in Brünn, von wo aus er die Lehramtsprüfung aus Geographie und Geschichte in Wien ablegte.

Nach drei Jahren, im Jahre 1903, erhielt er eine definitive Lehrstelle am Staatsgymnasium in Cilli, wo er vier Jahre blieb. Im

Jahre 1907 erhielt er eine Lehrstelle an der Staatsrealschule in Klagenfurt und kehrte damit wieder in seine Heimat Kärnten zurück. Im ersten Weltkriege rückte er als Leutnant ein und wurde im Sommer 1916 vom Militärdienst entlassen, um wieder die Lehrtätigkeit aufzunehmen. Im Sommer 1923 wurde er zum Direktor der Anstalt ernannt, erhielt im Jahre 1933 den Hofrattitel und trat im Jahre 1935 wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Sein gedeihliches Wirken als Schulmann wurde durch Verleihung des „Offizierskreuzes des Österreichischen Verdienstordens“ gewürdigt.

Schon im April 1910 wurde Hofrat Dr. Lex in den Ausschuss des Naturkundlichen Landesmuseums für Kärnten gewählt und entfaltete durch 24 Jahre, davon 11 Jahre als Vorstand, eine vielfache und erfolgreiche Tätigkeit im Vereine.

Im Jahre 1911 kam er in den Redaktionsausschuß des Vereines, war 1918—1925 Kustos der mineralogischen Abteilung des Naturkundlichen Landesmuseums. Im März 1923 wurde Hofrat Doktor Lex von der Hauptversammlung einstimmig zum Vereinsvorstand gewählt. In diese Zeit fiel die Übertragung des Alpinen Museums aus der Handels- und Gewerbekammer in das Museumsgebäude, wodurch diese Sammlung auch räumlich in das Naturkundliche Landesmuseum aufgenommen wurde. Im Jahre darauf begann die Aufstellung der Geodynamischen Sammlung durch Hofrat Erich Herrmann als neue Abteilung des Museums. Die unter Leitung von Dr. Lex sich rege entfaltende Vereinstätigkeit zog eine Reihe junger, für die Naturwissenschaften begeisterter Kräfte an, die die naturwissenschaftliche Forschung des Landes eifrig betrieben und die Neuaufstellung der nach einem schon überalterten System eingerichteten Sammlungen in Angriff nahmen und durchführten. Ein besonderes Verdienst des Vereinsvorstandes war es, in der Zeit nach dem ersten Weltkriege die zu all diesen Arbeiten nötigen Geldmittel zu erlangen. Dadurch konnte der Bestand des Vereines gesichert werden, denn die früher recht beträchtlichen öffentlichen Beihilfen wurden ganz oder doch zum Teil eingestellt. In der Hauptversammlung am 4. Mai 1934 legte Dr. Lex die Leitung nieder und wurde wegen seiner um das Gedeihen und Bestehen des Vereines so hohen Verdienste zum „Ehrenvorstand“ gewählt. Trotz aller Vorstellungen und Bitten war unser Vorstand Dr. Lex nicht zu bewegen, wenigstens noch das 25. Jahr seiner Ausschuss- und das 12. Jahr seiner Vorstandstätigkeit zu bleiben. Als Ehrenvorstand blieb er aber dem Vereine als wertvoller Ratgeber erhalten, dessen Abende am „Runden Tisch“ er auch weiterhin fast regelmäßig besuchte. Die letzten Lebensjahre wurden durch ein Herzleiden, durch die Kriegsereignisse und den Tod des jüngsten Sohnes fern

der Heimat getrübt. In Rohnsdorf, wo er den zahlreichen Luftangriffen ausgewichen war, ereilte ihn am 19. Dezember 1944 ein leichter Tod. Ein Herz, das für seine Wissenschaft, für seinen Beruf, seine Familie und nicht zuletzt für unseren Verein schlug, war stillgestanden.

Unter den Geographen, die in den letzten Jahren der Kärntner Wissenschaft für immer entrissen wurden, nimmt Dr. Franz Lex eine sympathische Stellung insofern ein, als es sein Ziel war, über die Fachkreise hinaus in Wort und Schrift in einfacher, leichtfaßlicher Weise der Allgemeinheit die Ergebnisse eigener und fremder Forschung zu vermitteln. Als Schüler des vor kurzem verschiedenen Altmeisters moderner Geographie, des Geheimrates A. Penck, hatte er die Richtung auf morphologische Gegenstände, die ihm Kärnten selbst in reicher Fülle bieten konnte.

Wenn er im Jahresbericht der Klagenfurter Realschule vom Jahre 1902 den Schülern einen Führer zum Verständnis von geographischen Erscheinungen der Umgebung der Stadt gab, so bekundete sich darin schon seine Vorliebe für die Detailformung, der auch die Aufsätze über die leider durch Unverstand vernichteten Gletschertöpfe beim Plattenwirt und über die Höhlen der Unterschäffler Alpe entsprangen.

Eine dankenswerte Aufgabe war die Sammlung der geologischen Literatur über Kärnten (1922), sowie die Mitarbeit an der ersten Kärntner Landeskunde (1923), in der er den geologisch-morphologischen Abschnitt behandelte. Der Kärntner Heimatatlas (1924) enthält eine Anzahl von Karten aus seiner Hand, darunter die für das Verständnis der Landeseinheit wichtige Darstellung der Reliefenergie. Eine Studie über die geographische Lage der Landeshauptstadt Klagenfurt bot dafür ebenfalls wertvolle Unterlagen. Vor allem aber verdanken wir dem Dahingegangenen eine große Anzahl von Besprechungen über geographische und geologische Neuerscheinungen über Kärnten seit 1911, die für Bearbeiter heimischer Probleme die erste Fundgrube waren und bleiben.

Fast ausschließlich sind seine Arbeiten in unserer Zeitschrift Carinthia II veröffentlicht, womit ihr Verfasser nicht nur seine Verbundenheit mit dem Verein Naturkundliches Landesmuseum, sondern auch sein verständnisvolles Entgegenkommen für diese Zeitschrift bekundete, die mit geographischen Themen nie reich bedacht war. Besonderem Interesse begegneten immer seine Vorträge im Landesmuseum, 16 an der Zahl, um so mehr als sie meist aktuelle Gegenstände betrafen.

Die Kärntner Geographen halten Dr. Franz Lex in ehrender Erinnerung, der Naturwissenschaftliche Verein wird seinen seit

dem Gründungsjahre 1948 sechsten Vorstand in dauerndem, ehrendem Andenken behalten.

V. Paschinger - K. Treven.

Tätigkeitsbericht der naturkundlichen Abteilung des Landesmuseums für Kärnten über das Jahr 1945.

Die ersten Monate des vergangenen Jahres standen noch im Zeichen der Bombardierungen, von denen das Museumsgebäude durch mehrfache Treffer leider schwerstens in Mitleidenschaft gezogen wurde. Wenn auch der Großteil der Sammlungen rechtzeitig geborgen werden konnte, so hat doch ein ganz beachtlicher Teil der Stopfpräparate von Säugetieren und Vögeln Schaden erlitten. Ebenso erging es auch den Korallensammlungen, sowie mehreren biologischen Schaugruppen am Nord- und Westgang, die wegen Mangels an geeignetem Verpackungsmaterial und geschulten Packern nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnten. Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Bergungsarbeiten ohne fachlich kundige Arbeitskräfte durchgeführt werden mußten und von dem zahlenmäßig so geringen Museumspersonal ganz ungewohnte körperliche Leistungen und Anstrengungen erforderten.

In den eiskalten, fensterlosen Sälen und auf den Gängen wurden im Februar noch zahlreiche Präparate von Kleinsäugetern, Vögeln, Fischen, Reptilien usw. in Kisten verpackt und in den untersten Räumen des Hauses geborgen. Die Ausstattung an Schaukästen, Vitrinen und anderem schwertransportablem Inventar der Schausäle und Gänge wurde fast zur Gänze zerstört!

Bericht der einzelnen Abteilungen.

Zoologie: Nach dem Ende des Krieges galt die erste Sorge dem Verglasen und der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten für die geretteten Stopfpräparate, für die in Alkohol konservierten Schauobjekte, die Schnecken- und Muschelsammlungen. Besonders die größeren Stücke der Säugetiersammlung hatten unter der Einwirkung des Kalkstaubes schwer gelitten, mußten vorerst mit Staubsauger und Pinsel gereinigt werden und harren der endgültigen Wiederauffrischung durch den Präparator. Die im Keller untergebrachten Gatropodensammlungen wurden leider vom Schimmel befallen, mußten geordnet, gereinigt und getrocknet werden.